

Giovanni Maio

Medizin ohne Maß?

**Vom Diktat des Machbaren
zu einer Ethik der Besonnenheit**

® TRIAS

9 Zum Einstieg

16 Kapitel 1: Begegnung in der Petrischale?

- 16 Reproduktionsmedizin zwischen
Ausnahmestand und technischer Normalität
 - 18 Machbarkeit
 - 19 Entgrenzungen
- 22 Das Kind als Produkt:
Die Logik des Herstellens
 - 23 Herstellen heißt Beherrschen
 - 25 Das Kind als Mittel zum Zweck?
 - 28 Das Kind ist kein Resultat, sondern Anfang
- 31 Die Logik der Entpersonalisierung
 - 31 Vater werden ohne Beziehung – Mutter
werden, ohne Muttersein zu dürfen
 - 33 Herkunft und Identität
- 35 Social Egg Freezing: Familienplanung
auf Eis
 - 37 Lässt sich die Zeit wirklich einfrieren?
 - 39 Leben im Modus der Multioptionalität
- 43 Alternativen zur technisierten Fortpflanzung
 - 43 Leidenslinderung
 - 46 Das Kind als Gabe und Geheimnis

48 Kapitel 2: Durchleuchten, prüfen, aussortieren?

- 48 Januskopf Pränataldiagnostik
 - 50 Eine Patientengeschichte
 - 53 Abschied vom Zustand der guten Hoffnung
- 56 Das behinderte Kind als vermeidbares Übel?
 - 57 Der Bluttest auf Trisomie 21

- 60 Fahndung nach normabweichendem Leben?
- 63 Präimplantationsdiagnostik:
Das Kind als reklamierbares Produkt?
- 70 Grauzone zwischen Aufforderung und Tabu:
die Abtreibung
 - 72 Seelische Folgen der Abtreibung werden
tabuisiert
 - 75 Dem Erleiden Raum geben
 - 77 Zeichensetzen

80 Kapitel 3: Schöner, besser, leistungsfähiger?

- 80 Warum wollen wir alles optimieren?
 - 82 Der Imperativ des Gelingens
 - 84 Die »Verzweiflung der Möglichkeit«
- 86 Gefährdung des guten Lebens
 - 88 Aus der Möglichkeit wird Zwang
 - 89 Lob des Vergessens
 - 91 Optimierung als Mittel zum Glück?
- 92 Bedingungen eines guten Lebens
 - 93 Offenheit des Lebensvollzugs
 - 95 Bewahrung des Sinns für das Gegebene
- 100 Stärkung des Rückgrats statt Förderung
der Anpassung

105 Kapitel 4: Gesundheit als Pflicht?

- 105 Eigenverantwortung als neues Paradigma
 - 106 »Gesundheitskompetenz«
 - 108 Fördern und Fordern
 - 109 Grenzen der Eigenverantwortung
- 112 Krankheit als Schuld?
 - 113 Gesundheitsrisiken individualisieren?

- 115 Vertrauen in das soziale Band
- 117 Gesundheitskompetenz ist mehr Haltung als Wissen
 - 118 Kompetenz im Umgang mit Beschränkungen
 - 120 Eigenverantwortung durch Sorge

123 Kapitel 5: Organspende in der Vertrauenskrise

- 124 Vertrauensbedingungen
 - 125 Falsche Anreize ausschalten
 - 126 Sorgen und Befürchtungen müssen ernst genommen werden
 - 128 Die Spende darf nicht zur Bürgerpflicht werden
- 130 Ist der Hirntod der Tod des Menschen?
 - 131 Die Definition des Hirntodes
 - 134 Über die Grenzen naturwissenschaftlicher Erklärungen
- 137 Ansätze für eine humane Transplantationsmedizin
 - 138 Trauer und Abschied
 - 139 Verantwortung für den Organempfänger
 - 141 Jede Entscheidung für die Organspende ist lebensentscheidend – auch für den Spender
 - 143 Transplantationsmedizin als Beziehungsmedizin

145 Kapitel 6: Vom Wert des Alters – jenseits des Fitnessimperativs

- 146 »Damit der Bogen des Lebens voll werde...«
 - 148 Anti-Aging als Betäubung des Wissens um die eigene Endlichkeit
 - 149 Anti-Aging als Festschreibung des Menschen auf sein Könnenmüssen

- 150 Das Alter als klarer Blick auf die Wirklichkeit
 - 151 Vertiefung der Grundbedingungen des Menschseins
 - 152 Alter als Lernmodell für die Gesellschaft
- 153 Das Verhältnis der Angewiesenheit
 - 156 Der alte Mensch gibt uns etwas

160 Kapitel 7: Formulare als Gesprächsersatz?

- 160 Die Patientenverfügung
 - 162 Eine Patientengeschichte
- 165 Autonomie und Fürsorge
 - 165 Autonomie wird oft erst durch Fürsorge ermöglicht
 - 166 Ist meine heutige Einstellung auch die von morgen?
 - 167 Deutungsunsicherheiten
- 168 Formulare können Beziehungen nicht ersetzen
 - 169 Fehlendes Vertrauen in die Humanität der modernen Medizin?
 - 170 Für eine Kultur der Angewiesenheit und des sprechenden Miteinanders

173 Kapitel 8: Loslassenkönnen. Für eine neue Kultur des Sterbens

- 174 Der »selbstbestimmte Tod« – aktive Sterbehilfe als ethische Resignation
 - 176 »Mein Tod gehört mir«
 - 178 »Verhinderung von unnötigem Leid«
 - 179 Sterben heißt Loslassenkönnen

- 181 Die Rationalisierung des Todes und die Frage nach dem »Sinn«
 - 182 Spiritualität als Ausrichtung auf die Sinnfrage
 - 184 Der «private» Tod und die Gemeinschaft
 - 186 Sein Leben annehmen können
- 188 Wie könnte ein gutes Sterben aussehen?
 - 189 Überwindung der Selbstbezogenheit
 - 191 Zur Bedeutung der Gelassenheit am Lebensende

195 Epilog: Das Glück liegt in unserer Einstellung zur Welt

- 195 Medizin der Besonnenheit
- 200 Wo liegt das Maß?
- 201 Die Medizin und die Frage nach dem guten Leben
- 204 Die Chance der inneren Heilkraft

208 Anmerkungen

213 Stichwortverzeichnis